

Ig bi dr Gusti Pollak, und d Carola hett mi beufreit, zum Schluss hie öppis biiztrage, wo chli lockerer isch und zum Schmunzle.

Ha rächt müesse überlege. När hani mi erinneret, wie n i bim Günther gäng gschpürt ha, was da fürne riichi Wält drhinder isch, ou wenn er mir geduldig dr prozäntual Maximalabzug bir Ligeschaftsgwinnschtüür gemäss Aazahl vo de Bsitzjahr erklärt hett.

Und wüll bi däre riiche Wält d Malerei e grossi Rolle schpilt, isch mir ds Lied vor

## **Chue am Waldrand**

i Sinn cho.

Das möchti öich itz singe, mittemne Zuesatz vo mir. Nid e Zuesatz zum Lied, wüll es Mani Matter-Lied bruucht keni Zuesätz, es isch immer alles gseit, für dass mir is üsi Gedanke drzue chöi mache.

Also: E Zuesatz nume für hütt und hie, füre Günther, für d Carola, für Öich, für üs alli.

Är isch mit sire Schtaffelei am Sunntig über Land und hett es Sujet gsuecht, wo n är chönnt male.

Da trifft si Künschtlerblick ufene Chue am Waldesrand, är gseht, das gitt es Meischerwärk nid z zahle.

Är schtellt sech uf und malt zersch links dr Wald im Hintergrund, e Hügel rächts, chli Himel no derzue, druf macht er vorne ds Gras mit viilne Blueme drinn und chunnt am Schluss zur Houptsach, nämlech zu dr Chue.

Är mischt uf sir Palette zarti Bruun mit gschickter Hand und tunkt dr Pinsel drii und setzt ne n aa. Doch wo n er itz e letschte Blick wirft uf si Gägeschtand isch plötzlech o herrje d Chue nümme da.

Das uferschamte Tier isch usegloffte us sim Bild, kei Mönsch weiss, was vo dert ihns het vertribe, s isch nümme zrüg cho, ou wo n är grüeft und gwunke hett wi wild, e wiisse Fläck isch uf dr Liinwand bblibe.

No lang a sälbem Sunntig isch är gsässe a der' Schtell, hett gwartet vor sir Schtaffelei, dass da, es bruucht nid di gliichi z sii, e Chue dert häre well, wo ihn no würd sis Bild vollände lah.

Doch d Wält isch so perfid, dass si sech sälte oder nie nach Bilder, wo mir vo 're gmacht hei, richtet, so hei ou uf der' Matte die banousehafte Chüe dä Aasatz zumne Meischerwärk vernichtet.

Und wär dr Günther hie, so hätt är zueglost mit Geduld, was mir dadrüber z prichte hei bis gnue, und hätt drbi scho lang - es Blatt gha i dr Hang, es Blatt mit nüüt druff ussert ere Chue. Und är blinzleti üs zue, mir sölli witter fräch und frei üs d Wält usmale, gnau wi mir se wei!